

Friedrich Schiller (1759-1805)

**Don Karlos (Uraufführung am 29.08.1787)**

(Orthographie entsprechend der Werkausgabe von 1989)

[...]KARLOS Sie waren mein – im Angesicht der Welt

Mir zugesprochen von zwei großen Thronen,

Mir zuerkannt von Himmel und Natur,

Und Philipp, Philipp hat mir Sie geraubt –

5 KÖNIGIN Er ist Ihr Vater.

KARLOS Ihr Gemahl.

KÖNIGIN Der Ihnen

Das größte Reich der Welt zum Erbe gibt.

KARLOS Und Sie zur Mutter –

10 KÖNIGIN Großer Gott! Sie rasen –

KARLOS Und weiß er auch wie reich er ist? Hat er

Ein fühlend Herz, das Ihrige zu schätzen?

Ich will nicht klagen, nein, ich will vergessen,

Wie unaussprechlich glücklich Ich mit ihr

15 Geworden wäre – wenn nur Er es ist.

Er ist es nicht – Das, das ist Höllenqual!

Er ist es nicht und wird es niemals werden.

Du nahmst mir meinen Himmel nur, um ihn

In König Philipps Armen zu vertilgen.

20 KÖNIGIN Abscheulicher Gedanke!

KARLOS O ich weiß,

Wer dieser Ehe Stifter war – ich weiß,

Wie Philipp lieben kann und wie er freite.

Wer sind Sie denn in diesem Reich? Laß hören.

25 Regentin etwa? Nimmermehr! Wie könnten,

Wo Sie Regentin sind, die Alba<sup>1</sup> würgen?

Wie könnte Flandern<sup>2</sup> für den Glauben bluten?

Wie, oder sind Sie Philipps Frau? Unmöglich!

Ich kann's nicht glauben. Eine Frau besitzt

30 Des Mannes Herz – und wem gehört das seine?

Und bittet er nicht jede Zärtlichkeit,

Die ihm vielleicht in Fieberglut entwischte,  
Dem Zepter ab und seinen grauen Haaren?

KÖNIGIN Wer sagte Ihnen, daß an Philipps Seite

35 Mein Los beweinenswürdig sei?

KARLOS Mein Herz,

Das feurig fühlt, wie es an meiner Seite  
Beneidenswert wäre.

KÖNIGIN Eitler Mann!

40 Wenn mein Herz nun das Gegenteil mir sagte?

Wenn Philipps ehrerbiet'ge Zärtlichkeit  
Und seiner Liebe stumme Mienensprache  
Weit inniger als seines stolzen Sohns  
Verwegene Beredsamkeit mich rührten?

45 Wenn eines Greises überlegte Achtung –

KARLOS Das ist was anders – Dann – ja dann Vergebung.

Ich wußt' es nicht. – Das wußt' ich nicht, daß Sie  
Den König lieben.

KÖNIGIN Ihn ehren ist mein Wunsch und mein Vergnügen.

50 KARLOS Sie haben nie geliebt?

KÖNIGIN Seltsame Frage!

KARLOS Sie haben nie geliebt?

KÖNIGIN – Ich liebe nicht mehr.

KARLOS Weil es Ihr Herz? weil es Ihr Eid verbietet?

55 KÖNIGIN Verlassen Sie mich, Prinz, und kommen Sie

Zu keiner solchen Unterredung wieder.

KARLOS Weil es Ihr Eid? weil es Ihr Herz verbietet?

KÖNIGIN Weil meine Pflicht – – Unglücklicher, wozu

60 Die traurige Zergliederung des Schicksals,  
Dem Sie und ich gehorchen müssen?

KARLOS Müssen?

Gehorchen müssen?

KÖNIGIN Wie? Was wollen Sie

Mit diesem feierlichen Ton?

65 KARLOS                    So viel,  
                               Daß Karlos nicht gesonnen ist, zu müssen,  
                               Wo er zu wollen hat; daß Karlos nicht  
                               Gesonnen ist, der Unglücklichste  
                               In diesem Reich zu bleiben, wenn es ihm  
 70                           Nichts als den Umsturz der Gesetze kostet,  
                               Der Glückliche zu sein.

KÖNIGIN                    Versteh' ich Sie?  
                               Sie hoffen noch? Sie wagen es, zu hoffen,  
                               Wo alles, alles schon verloren ist?

75 KARLOS Ich gebe nichts verloren als die Toten.

KÖNIGIN Auf mich, auf Ihre Mutter hoffen Sie? –  
*Sie sieht ihn lange und durchdringend an – dann mit Würde und Ernst.*

                              Warum nicht? O! Der neu erwählte König  
                               Kann mehr als das – kann die Verordnungen  
 80                           Des Abgeschied'nen durch das Feu'r vertilgen,  
                               Kann seine Bilder stürzen, kann sogar –  
                               Wer hindert ihn? – die Mumie des Toten  
                               Aus ihrer Ruhe zu Eskurial<sup>3</sup>  
                               Hervor an's Licht der Sonne reißen, seinen  
 85                           Entweihten Staub in die vier Winde streun,  
                               Und dann zuletzt, um würdig zu vollenden –

KARLOS Um Gottes willen, reden Sie nicht aus.

KÖNIGIN Zuletzt noch mit der Mutter sich vermählen.

KARLOS Verfluchter Sohn!

90 *Er steht einen Augenblick starr und sprachlos.*

                              Ja, es ist aus. Jetzt ist  
                               Es aus. – Ich fühle klar und helle, was  
                               Mir ewig, ewig dunkel bleiben sollte.  
                               Sie sind für mich dahin – dahin – dahin –  
 95                           Auf immerdar! – Jetzt ist der Wurf gefallen.  
                               Sie sind für mich verloren – O in diesem  
                               Gefühl liegt Hölle. – Hölle liegt im andern,

Sie zu besitzen. – Weh! Ich faß' es nicht,  
Und meine Nerven fangen an zu reißen.

100 KÖNIGIN Beklagenswerter, teurer Karl! Ich fühle –  
Ganzühl' ich sie, die namenlose Pein,  
Die jetzt in Ihrem Busen tobt. Unendlich,  
Wie Ihre Liebe, ist Ihr Schmerz. Unendlich,  
Wie er, ist auch der Ruhm, ihn zu besiegen.  
105 Erringen Sie ihn, junger Held. Der Preis  
Ist dieses hohen, starken Kämpfers wert,  
Des Jünglings wert, durch dessen Herz die Tugend  
So vieler königlichen Ahnen rollt.  
Ermannen Sie Sich, edler Prinz. – Der Enkel  
110 Des großen Karls<sup>4</sup> fängt frisch zu ringen an,  
Wo andrer Menschen Kinder mutlos enden.

KARLOS Zu spät! O Gott! Es ist zu spät!

KÖNIGIN Ein Mann  
Zu sein? O Karl! Wie groß wird unsre Tugend,  
115 Wenn unser Herz bei ihrer Übung bricht!  
Hoch stellte Sie die Vorsicht<sup>5</sup> – höher, Prinz,  
Als Millionen Ihrer andern Brüder.  
Parteilich gab sie ihrem Liebling, was  
Sie andern nahm, und Millionen fragen:  
120 Verdiente der im Mutterleibe schon  
Mehr als wir andern Sterblichen zu gelten?  
Auf! retten Sie des Himmels Billigkeit!<sup>6</sup>  
Verdienen Sie, der Welt voran zu gehn,  
Und opfern Sie, was keiner opferte.

125 KARLOS Das kann ich auch. – Sie zu erkämpfen, hab'  
Ich Riesenkraft; Sie zu verlieren, keine.

KÖNIGIN Gestehen Sie es, Karlos – Trotz ist es  
Und Bitterkeit und Stolz, was Ihre Wünsche  
So wütend nach der Mutter zieht. Die Liebe,  
130 Das Herz, das Sie verschwenderisch mir opfern,

135 Gehört den Reichen an, die Sie dereinst  
Regieren sollen. Sehen Sie, Sie prassen  
Von Ihres Mündels anvertrautem Gut<sup>7</sup>.  
Die Liebe ist Ihr großes Amt. Bis jetzt  
Verirrte sie zur Mutter. – Bringen Sie,  
O bringen Sie sie Ihren künft'gen Reichen,  
Und fühlen Sie, statt Dolchen des Gewissens,  
Die Wollust Gott zu sein. Elisabeth  
140 War Ihre erste Liebe. Ihre zweite  
Sei Spanien. Wie gerne, guter Karl,  
Will ich der besseren Geliebten weichen!

KARLOS *wirft sich, von Empfindung überwältigt, zu ihren Füßen:*

145 Wie groß sind Sie, o Himmlische! – Ja alles,  
Was Sie verlangen, will ich tun! – Es sei! [...]

- 1 *Alba*: königstreue herzogliche Familie, welche die spanische Herrschaft in Flandern mit brutaler Gewalt vertritt.
- 2 *Flandern*: heute Teil von Belgien; zur Zeit der Dramenhandlung eine protestantische Provinz des spanischen Reiches, die sich gegen die Herrschaft der katholischen spanischen Könige auflehnt.
- 3 *Eskuria*: Residenz des spanischen Königs
- 4 *des großen Karls*: Kaiser Karl V. (Lebensdaten: 1500-1558)
- 5 *Vorsicht*: hier im Sinne von „Vorsehung“
- 6 *retten Sie des Himmels Billigkeit*: Karlos soll die göttliche Ordnung handelnd bestätigen.
- 7 *prassen / Von Ihres Mündels anvertrautem Gut*: wiederholt den Gedanken des vorherigen Satzes.

Quelle: Deutschmagazin, 4 (2007) 2, S. 33-38